

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen in amtlichen Zeilen 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 40.

Sonnabend, den 20. Mai 1916.

20. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 der Bundesratsverordnung vom 27. März ds. Js. (Reichsgeblott Seite 199 ff.) in Verbindung mit § 12 ff., 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 (Reichsgeblott Seite 607) wird vom 4. November 1915 (Reichsgeblott Seite 728) wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten für den Umfang des Kreises Torgau folgendes verordnet:

§ 1.  
Fleisch darf gegen Entgelt nur abgegeben werden, wenn sich der Empfänger im Besitz einer Fleischkarte befindet, die von der Ortsbehörde ausgeben wird. Als Fleisch im Sinne dieser Verordnung gelten sämtliche Erzeugnisse aus der Schlachtung von Rindvieh, Schweinen, Schafen und Kälbern.

§ 2.  
Die Fleischkarten haben den Zweck, die Menge an Fleisch und Fleischwaren zu begrenzen, die für eine Person höchstens abgegeben und entnommen werden darf. Sie geben keinen Anspruch auf Vorratung von Fleisch.

§ 3.  
Der Haushaltungsvorstand kann für jede zum Haushalt gehörende Person, die das 1. Lebensjahr vollendet hat, eine Fleischkarte beziehen.

Für Kinder unter einem Jahre werden Karten nicht verabfolgt.

Es können auch Fleischkarten ausgeben werden, die für mehrere Personen gelten.

§ 4.  
Die Fleischkarte berechtigt bis auf Weiteres pro Woche zur Entnahme von:

**100 Gramm Fleisch ohne Knochen,  
Wurst, Speck, Schinken, Rohstette  
oder**

**125 Gramm Fleisch mit eingewachsenen Knochen.**

Für Personen, in deren Haushalt aus Haushaltungen oder Anläufen herrührende Dauerwarenvorräte nachweislich nicht vorhanden sind, können auf Antrag je 2 Karten ausgeben werden.

§ 5.  
Für Gastwirtschaften können von den Ortsbehörden eine dem Fremdenverkehr von außerhalb des Kreises entsprechende Anzahl von Fleischkarten abgegeben werden. Für den sonstigen Verkehr in den Gastwirtschaften werden Fleischkarten nicht verabfolgt.

An den für den Fleischverkauf freigegebenen Tagen hat der Fleischer, solange er im Besitz von Fleisch (§ 1) ist, während der für den Ort üblichen Geschäftszeit den Laden für den Verkauf offen zu halten.

§ 7.  
Die Abgabe des Fleisches an die Verbraucher darf nur in dem gewöhnlichen Verkaufsräume und in benachbarten Nebenlokalen geschehen, in welcher der Verbraucher oder deren Beauftragte an der Verkaufsstelle erscheinen. Die Zurückweisung von Personen aus anderen Orten des Kreises als aus dem Wohnorte des Fleischers oder von Personen, welche leichter nicht den Kunden des Fleischers gehören, ist unzulässig.  
Es ist den Fleischern ferner verboten, vorherige Bestellungen von Fleisch entgegenzunehmen und so beschlissenes Fleisch den Verbrauchern in das Haus zu senden.

§ 8.  
Der Verkäufer von Fleisch hat für das verkaufte Fleisch die entsprechende Marke von der Fleischkarte abzu-

trennen und die Marken gesammelt und geordnet aufzubewahren, damit eine jederzeitige Kontrolle stattfinden kann. Abschnitte, die von der Fleischkarte abgetrennt sind, haben keine Gültigkeit. Es ist verboten, sie zu verwenden.

§ 9.  
Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 10.  
Diese Verordnung tritt mit dem 21. d. Mts. in Kraft. Torgau, den 18. Mai 1916.

### Der Kreisaußschuß.

Veröffentlicht:  
Annaburg, den 19. Mai 1916.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B.: Grune.

### Bekanntmachung.

Zur Förderung der Schweinezucht gibt die Landwirtschaftskammer Futtermittel an die Besitzer von Inzuchtanläufen ab. Zur Angabe gelangt:

1. Weizenmischfutter, bestehend aus Fischmehl und Strohkrautfutter zum Preise von 49 Mk. die 100 kg brutto für netto einschließliche Sack ab Halle a. S. Hafenbahn.
2. Kohlehydratmischfutter, bestehend aus Nachmehl, Kleie (inländische und ausländische) und Maismaiskrautfutter zum Preise von 34,50 Mk. brutto für netto in Leihsäcken ab Halle a. S. Hafenbahn. Die Säcke werden mit 2 Mk. das Stück in Rechnung gestellt und bei kraftfreier Mückfenbung innerhalb 4 Wochen zum berechneten Preise wieder angeliefert.

Für den Fall von Preisveränderungen bleiben Preisänderungen, welche von Schwankungen aufkommen, vorbehalten. Das Transportrisiko geht zu Lasten des Käufers. Bezahlung hat spätestens 3 Tage nach Auslieferung der Rechnung zu erfolgen, andernfalls werden 5 1/2 % Verzugszinsen berechnet.

Erfüllungsort für die Lieferung ist die Verbandsstation, für die Zahlung Halle (Saale); Gerichtsstand Halle (Saale).

Anmeldungen sind mittels besonderen Vordrucks an die Landwirtschaftskammer einzureichen. Die Vordrucke werden auf Antrag von der Firma Conrad & Kühne hier selbst verabfolgt.

Torgau, den 14. Mai 1916.  
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses,  
Königliche Landrat.

Veröffentlicht:  
Annaburg, den 19. Mai 1916.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B.: Grune.

### Bekanntmachung.

Am 16. Mai 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Befandberhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art in Kraft getreten. Gleichzeitig ist unter demselben Datum eine zweite Bekanntmachung ergangen, durch die Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art festgelegt sind. Beide Bekanntmachungen enthalten eine größere Anzahl von Einzelbestimmungen, die für Interessenten von Wichtigkeit sind; die Bekanntmachung über die Höchstpreise enthält insbesondere eine umfangreiche Preisliste. Der Vordruck dieser Bekanntmachung kann von Interessenten im Gemeindeamt eingesehen werden.

Annaburg, den 19. Mai 1916.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B.: Grune.

## Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 17. Mai.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich Lens fanden im Anschluß an Minenprengungen lebhafteste Handgranatenkämpfe statt. Auf beiden Maassen steigerte sich zeitweise die gegenseitige Feuerstätigkeit zu großer Heftigkeit. Ein Angriff der Franzosen gegen den Südring der Höhe 304 brach in unserm Sperrfeuer zusammen. Die Fliegerstätigkeit war auf beiden Seiten reger. Oberleutnant Immelmann schoß westlich Douai das 15. feindliche Flugzeug herunter. Ein englisches Flugzeug unterlag im Luftkampf bei Fournes; die Insassen, zwei englische Offiziere, wurden unverwundet gefangen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Eine im Warbargebiet gegen unsere Stellung vorgehende schwache feindliche Abteilung wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Großes Hauptquartier, 18. Mai.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Lens wurden die Handgranatenkämpfe fortgesetzt. Drei weitere französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf der Höhe 304 wurden heute früh abge schlagen. Beim Rückzug über Lens erlitt der Feind in dem überfluteten Gelände schwere Verluste. Es handelte sich diesmal um Verbände einer irischen afrikanischen Division, die aus weißen und farbigen Franzosen gemischt ist. Ein von schwachen feindlichen Kräften unternehmener Vorstoß südwestlich des Reichsartilleriepostens scheiterte vollkommen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Kruschin wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

## Sieg der Oesterreicher über die Italiener.

über 6000 Italiener gefangen, 13 Geschütze und 17 Maschinengewehre erbeutet.

W.T.B. Wien, 16. Mai. (Amtlich.)  
Einen großen Erfolg erzielten unsere verbündeten österreichischen Truppen. Sie nahmen bei heftigen Kämpfen östlich von Monfalcone 5 Offiziere, 150 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. Bei San Martino fielen 3 Offiziere, 140 Mann, ein Maschinengewehr und viel sonstiges Kriegsmaterial in die Hände der österreichisch-ungarischen Truppen. Am Görzer Brückenkopf wurden ein Offizier und 116 Mann als Gefangene eingebracht. In Südtirol nahmen die österreichisch-ungarischen Truppen, unterstützt durch überwältigende Artilleriewirkung, die ersten feindlichen Stellungen auf dem Armenteraruücken (südlich des Saganer Tales) auf der Hochfläche von Völgereuth, nördlich des Terragnolates und südlich von Novet (Novoret). In diesen Kämpfen wurden 65 Offiziere, darunter ein Oberst, und über 2500 Mann gefangen genommen und 11 Maschinengewehre



gewehre und 7 Geschütze erbeutet. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

W.T.V. Wien, 17. Mai. (Umlisch.)

In Südtirol breiteten sich unsere Truppen auf dem Armenteravärdien aus, nahmen auf der Hochfläche von Bielerent die feindliche Stellung Soglio - d'Alspio - Coston - Costa - d'Ugra - Maronia drangen im Terragnoloabschnitt in Piazza und Baluga ein, vertrieben die Italiener aus Moischeri und erkümmerten Nachts die Jugna Torta (südlich von Novreit). In diesen Kämpfen ist die Zahl der feindlichen Gefangenen auf 141 Offiziere, 6200 Mann, die Beute auf 16 Maschinengewehre und 13 Geschütze gestiegen.

Im Abschnitt des Loppiofosses unterhielt der Feind heute nacht ein kräftiges Feuer gegen seine eigenen Linien.

Starke Geschwader unserer Land- und Seeflugzeuge belegten vorgestern nacht und gestern früh die Bahnhöfe und sonstige Anlagen von Venedig, Mestre, Cormons, Cividale, Udine, Per-la-Garnia und Treviso ausgiebig mit Bomben. Allenthalben, insbesondere aber in Udine, wo etwa 30 feindliche Geschütze ein vergebliches Abwehrfeuer unterhielten, wurde große Wirkung beobachtet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Goerter, Feldmarschalleutnant.

### Frankreichs ganze Handelsflotte bewaffnet!

Aus dem Haag, 18. Mai. Die „Daily News“ melden aus Paris, daß inzwischen sämtliche Dampfer der französischen Handelsflotte mit Geschützen versehen worden sind. Das Blatt fordert die englische Regierung auf, unverzüglich ebenfalls die allgemeine Bewaffnung der englischen Dampfer durchzuführen. Dies sei der beste Schutz zur Erhaltung der englischen Handelsflotte im Unterseebootkrieg.

### Warum Frankreich bei Verdun siegen muß ...

Die Schlacht, schreibt Berenger in der „Action“ vom 9. Mai wird erst mit dem Siege der Franzosen enden. Zweifellos habe man mit der Abwehr des Feindes einen Erfolg erreicht, der die Welt in Erstaunen setze, aber jetzt brauche man einen Sieg, der die Deutschen aus dem lothringischen Erz- und Kohlenbecken verdränge. Dort liegen die Schlüssel des Krieges. Aus dem Becken von Briey, das nur 20 Kilometer von den französischen Linien liegt, ziehen die Deutschen 80 vom Hundert des Stahles, den sie für ihre Geschütze brauchen. Deutschland fehlten schon vor dem Krieg 14 Millionen Tonnen Eisenerz, gerade so viel als Briey liefern könnte. Der Besitz dieser Gegend habe es Deutschland ermöglicht, den Krieg bis jetzt zu führen, und ermöglichte ihm infolge der Unerklichkeit dieser Minen, ihn weiter fortzusetzen. Die paar lothringischen Quadratkilometer haben mehr Bedeutung für die Dauer und den Ausgang des Krieges als anderswo ganze Provinzen. Deshalb verjüde der deutsche Generalstab die Eroberung Verdens, denn sie würde ihm den Besitz des Beckens von Briey gewährleisten, während ein Verlust dieses Gebietes das Ende der deutschen Rüstungsindustrie bedeuten würde. Darum handelt es sich bei Verdun, und deshalb muß Frankreich dort siegen und nicht nur Widerstand leisten.

### Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

5] Nachdruck verboten.

„Nie!“ Peter stieß es hart und wild heraus. Dann überprüdelten sich die Worte förmlich. „Ach! Warum denn gerade ich? Sehe ich aus wie ein Kuppler? Was glaubst du denn? Nicht einen Schritt werde ich tun, um ihr zu helfen, in ihr Unglück zu rennen, denn es wird ihr Unglück sein. So eine Straßenerkennung! So ein gewissenloser Mensch, der das Kind hinter dem Rücken der Eltern bedrückt — und dabei soll ich helfen? Aber selbst, wenn es ihr Glück wäre: mich geht die Geschichte nichts an. Mich soll man um Gotteswillen zurüden lassen.“

Er verstummte unter dem ernst und forschend auf ihn gerichteten Blick Frau Lorens. Wie ein Messerhieb traf ihn ihre sanft gepirgogene Frage: „Ich dachte, du hättest mein Kind lieb, Peter?“

„Ob ich sie lieb habe. Aber das — das —“ stammelte er verwirrt.

„Weißt du nicht, was Liebe ist?“ fuhr sie gefast und ergehen fort. „Muß ich dirs sagen, daß Liebe nach nichts fragt, außer nach sich selbst? Und die Heiligkeit — konnten sie denn schließlich anders. Vielleicht ist es doch die große echte Liebe, Aljunta ist so rein und unverdorben, daß ihr Instinkt allein sie bewahrt haben müßte, unwürdig zu wählen.“

„Instinkt der Jugend“, lachte er bitter auf — „Trieb. Sage Trieb des Weibes zum Manne.“

### Die Ausfuhr von Kriegsmaterial und Munition

für den Bierverband ist im April recht erheblich gewesen. Nach einer Statistik des „Journal of Commerce“ wurden in dem am 23. April abgelaufenen Woche aus dem New Yorker Hafen für 5 Millionen Mark Patronen, für 8 Millionen Mark Ränder, für 20 1/2 Millionen Mark Pulver, für 7 1/2 Millionen Mark Geschütze, für 1 600 000 Mark Feuerwaffen und für 2 1/2 Millionen Mark Stacheldraht verschifft.

### Die holländischen Arbeiter gegen die Teuerung.

Amsterdam, 16. Mai. Gestern hielt die holländische sozialdemokratische Arbeiterpartei in Amsterdam, Rotterdam und dem Haag Versammlungen gegen die herrschende Teuerung ab. Tausende wohnten der Versammlung in Amsterdam bei. Es wurde die Notwendigkeit betont, daß die Regierung die Lebensmittel beschlagnahme und zu Höchstpreisen der Bevölkerung zur Verfügung stellen müßte.

### Drohende Hungernot in ganz Rußland. Fleisch und Zucker fehlen vollkommen. — Auch der Getreidemangel macht sich fühlbar.

Stockholm, 16. Mai. In Petersburg fand unter persönlichem Vorsteher der europäischen Rußland zwecks Bekämpfung der drohenden Hungernot statt. Die Gouverneure griffen die Zentralverwaltungsstelle, die angeblich die Angaben über die Bestände fälscht, heftig an. Der Erwerter Gouverneur führte aus, daß nicht nur die Spekulation, sondern Transport- und Schwierigkeiten die sogenannte Teuerung veranlassen. Es herrsche wirklicher Lebensmittelmangel: Fleisch, Zucker usw. fehlen vollkommen. Nächstes Jahr wird bei Fortdauer des Krieges bereits im Winter völliger Getreidemangel eintreten. Selbst bei allerhöchster Güte müßten wegen mangels an Frachtraum die Bestände bereits im Januar aufgebraucht sein. Die Gouverneurskonferenz verlangte die Aufstellung eines Planes der vorhandenen Vorräte, Einführung von Lebensmittelkarten auf alle wichtigen Nahrungsmittel, ferner Höchstpreise und Transportüberwachung zur Verhütung des Verderbens großer Vorräte, genaue Kontrolle über die Wägen zur Verhütung von Aufläufen.

### Ein Attentat auf den König von Schweden geplant.

Plan englischer und russischer Agenten. Götters, 15. Mai. Wie die „Götterser Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, war gegen den König von Schweden in den letzten Tagen ein Attentat geplant. König Gustav wollte sich gelegentlich eines Concorus Dippique in den Zirkus im königlichen Durgarten in Stockholm begeben. Wenige Tage vorher waren sowohl an den König als an den Polizeiminister Warnungen ergangen, die dahin lauteten: Der König möge die Pferdehaltung nicht besuchen, es sei gegen sein Leben ein Attentat geplant, das bei der Gelegenheit dieses Besuchs zur Ausführung kommen sollte. Es gelang dem König von seinem Vorhaben abzubringen, und die mit der Angelegenheit betrauten Behörden entdeckten tatsächlich eine Verschwörung, die nach den bisherigen

Zeitstellungen auf ein von englischen und russischen Agenten vorbereitetes Attentat führten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die in dem Komplott Verwickelten vorliegen jetzt, den Attentatsverlauf den Umständen in die Schuhe zu schieben. Da die schwedische Presse von diesem Vorfall nichts veröffentlichte sollte und nur „Witonenblatt“ des Komplexes mit wenigen Worten Erwähnung tat, so gelang es infolge der Unkenntnis der Öffentlichkeit, weitere Erhebungen anzustellen.

### Eine Reichsbehörde für die Lebensmittelverteilung?

Berlin, 15. Mai. Wie alle Blätter, so beschäftigt sich auch der „Berliner Volksanzeiger“ mit der als nahe bevorstehend bezeichneten Entscheidung über die Einrichtung einer Reichsbehörde, der die wichtige Aufgabe der Lebensmittelverteilung über das ganze Reich übertragen werden soll. Die neue Behörde soll keineswegs mit diktorischer Gewalt ausgestattet werden, sondern von den Beisitzern des Bundesrats abhängig sein. An ihrer Spitze würden ein oder zwei einander nebeneinander Personalitäten stehen, die mit unbedingten Befugnissen für die Durchführung der Beschlüsse des Bundesrats versehen sein sollen. Sollte die Leitung der Behörde doppeltköpfig werden, so würde sie wohl einem General und einem Zivilbeamten zu fallen. Eine den leitenden Stellen nachstehende Personalität äußerte sich dahin, daß ohne die Zustimmung des Belagerungsausschusses eine durchgreifende Reform einfach nicht möglich sei. — Die „Westfälische Zeitung“ schreibt: Der Mann, der auf diesem Posten wirklich das leisten sollte, was das Volk von ihm erwarte, müßte eine Heremennatur sein, und ein solcher Mann teile nicht gern Macht und Verantwortlichkeit mit anderen, so daß sich wahrscheinlich schon bei der Auswahl der Person Schwierigkeiten ergeben würden. Jedenfalls sei es die höchste Zeit, daß die Sache selbst ins Leben gerufen werde, damit endlich die vorhandenen Mängel beseitigt würden und weil vor allem das Ausland anmerkend auf die Entwicklung der Verhältnisse auf dem deutschen Lebensmittelmarkt blicke.

### Aus den Verurteilten.

Fulda: Regt. 12 Wilhelm Wäger aus Eiden, bisher verurteilt, in Gefängnis. — Sub-Brigade-Regt. 4 Carl Zöpfer aus Annaburg, verw. — Reserve-Brigade-Regt. 15 Richard Paul Geißler aus Jessen, verw. — Feld-Regt. 45 Ernst Seegling aus Hohenfels, tot. — Feld-Regt. 115 Karl Richter aus Jessen, schwer verw. — Feld-Regt. 235 Otto Richter aus Glosa, tot. — Jäger-Bataillon 4 Wilhelm Crucius aus Großtreben, verw.; Ernst Müller aus Jessen, verw. — Reserve-Jäger-Bataillon 19 Otto Friedrich Carus aus Schützberg, tot. — Inf.-Regt. 1 Mar Krüger aus Schweinitz, tot. — Grenadier-Regt. 6 Willi Schüge aus Schweinitz, verurteilt. — Grenadier-Regt. 7 Reinhold Braßch aus Hintersee, leicht verw., bei der Truppe. — Grenadier-Regt. 8 Ernst Hermann Zöfel aus Seyda, verw.; Otto Koppe aus Eiden, verw. — Inf.-Regt. 1 Carl Richter aus Annaburg, bisher verurteilt, in Gefängnis. — Inf.-Regt. 2 Ernst Peter aus Wollig, leicht verw. — Inf.-Regt. 7 Gustav Gallien aus Schweinitz, tot.; Traugott Appelt aus Eiden, tot.; Max Müller aus Annaburg, leicht verw. — Inf.-Regt. 22 Ernst Weber aus Schöne walde, tot. — Inf.-Regt. 24 Willy Dünique aus Annaburg, verw. — Inf.-Regt. 26 Hermann Jähniuchen aus Dommitzsch, schwer verw.; Paul Kralle aus Elster, leicht verw.; Emil Birkholz aus Schönewalde, leicht verw. — Landw.-Inf.-Regt. 27 Albert Krüger aus Elster, verw. — Inf.-Regt. 27 Hermann Franke aus Rosenfeld, zur Truppe zurück. — Reserve-Inf.-Regt. 34 Ulrich, Johannes Köhse aus Dommitzsch, schwer verw.; Lt. d. Reg. Karl Widmann aus Beyer, leicht verw.; Ltfa.

Was fragt der nach Seelenübereinstimmung? Was kümmert der sich nach Charakter und innerem Wert? Wind stürmt er dahin — völlig blind. Ein heißer Blick, ein stürmisches Wort genügt, um das Weib zu blenden, wenn seine Zeit gekommen ist. Und er? Welcher Mann könnte Aljuntas Schönheit sehen und sie nicht zugleich für sich begehren?

Er ging einigemal hastig hin und her, warf sich dann auf das Sofa und vergaß das Gesicht in den Händen. Ein schmerzliches Schluchzen erschütterte plötzlich seinen Körper.

Frau Lore sah da mit großen, emstigen Augen, wollte nicht begreifen und — begriff doch.

Lange Zeit blieb es stumm zwischen beiden. Peter wurde endlich ruhig. Seine Haltung war müde und in sich zusammengefallen wie die eines Greises.

Dann stand Frau Lore auf, trat zu ihm und legte die Hand auf seine Schulter.

„Sei ein Mann, Peter. Es tut weh — aber es ist unser beider Los: hergeben zu müssen, was uns das Liebste ist. Du und ich, wir beide haben kein Glück in der Ehe gefunden — die große Liebe ist an uns vorübergegangen. Nun sind wir alt, aber — nicht unruhig. Denn die Jugend braucht uns. Hörfst du? Sie braucht uns — und darin liegt nun die Erfüllung unserer Sehnsucht. Dadurch wird es warm und hell um uns. War der Tag trüb und neblig, der Abend bringt uns Sonnenschein durch das Glück und die Liebe derer, die jung sind. Gelt, du verstehst mich?“

Peter Lott rührte sich nicht und die Frau fuhr

fort zu sprechen, leise und eindringlich mit suggestiver Kraft.

„Du wirst uns helfen, weil du Aljunta lieb hast, und weil sie niemand hat als dich und mich in dem Kampf, dem sie entgegeht. Du wirst dich um Kanzenberg erkundigen und ihn zu uns bringen, wenn die Erkundigung gut ausfällt. Den ersten Stumm bei Hans nehme ich auf mich. Dann wollen wir nicht an uns, sondern nur an die Jugend denken. Wie glücklich sie auch sein mögen, unsere Liebe soll sie noch reicher machen. Nubi führt mir eine zweite Tochter zu und in Kanzenberg hoffe ich einen zweiten Sohn zu finden. Du auch! Nur den macht das Alter arm und einlam, der den Weg verliert zur Jugend hinüber, der sich selbst ausschließt von ihrem Leben. Wir beide wollen das nicht, gelt?“

Draußen klingelte es. Frau Lore ging, um zu öffnen. Es war Aljunta, die strahlend und schön wie der junge Tag in die veräucherte Stube des alten Mannes kam und sich stürmisch an seine Brust warf.

„Onkel Peter — ich bin so glücklich — so froh, glücklich, daß du's gar nicht begreifen kannst. Mama hat dir alles erzählt, nicht wahr? Und du freust dich mit mir, ja?“

„Ja — ich freu' mich mit dir,“ sagte Peter Lott mit schmerzlichen Lächeln, während sein umföres Auge an ihrem Gesicht hing.

„Und wirst mir helfen, gelt?“

„Ja.“

„Lieber, lieber Onkel Peter!“ Sie küßte ihn



Ertragt Viehmann aus Glöben, tot. — Füllier-Regt. 36 Wilhelm Kralle aus Elster, verm. — Füllier-Regt. 37 Paul Schäfer aus Großtreben, schwer verm. — Inf-Regt. 52 Willy Richter aus Annaburg, starb an seinen Wunden im Krieges-  
Montenap, — Inf-Regt. 52 Will Müller aus Schwenitz, leicht verm., bei der Truppe. — Inf-Regt. 60 Paul Gustav Jemmer aus Dommitzsch, verm. — Inf-Regt. 66 Friedrich Schmidt aus Breßlich, verm. — Inf-Regt. 71 Franz Busch aus Bethau, verm.; Wilhelm Bernhardt aus Naumburg, schwer verm.; Ernst Knodensch aus Großtreben, vermist; Paul Jügel aus Seyda, vermist; Paul Naumann aus Köben vermist. — Inf-Regt. 71 Paul Müller aus Jessen, vermist. — Inf-Regt. 72 Robert Richter aus Wollitz, schwer verm.; Karl Knodensch aus Großtreben, verm.; Richard Sey aus Juchsdorf, bisher schwer verm., an seinen Wunden gestorben. — Inf-Regt. 72 Wilhelm Hante aus Großtreben, bisher verm., an seinen Wunden gestorben. — Inf-Regt. 72 Wilhelm Richter aus Bethau, tot. — Inf-Regt. 93 Paul Krüger aus Mägeln, tot. — Inf-Regt. 94 Wilhelm Kühne aus Rähmsdorf, verm.; Ernst Diez aus Seyda, verm.; Paul Weber aus Schönwalde, verm.; Otto Dähne aus Holzdorf, verm.; Paul Hildebrandt aus Roda, verm.; Wilhelm Kuppe aus Glöben, verm. — Inf-Regt. 99 Wilhelm Tallig aus Großtreben tot; Gustav Ellermann aus Elster, schwer verm. — Inf-Regt. 102 Gehr. Wilhelm Kofas aus Jülsdorf, leicht verm., bei der Truppe. — 7. Inf-Regt. 106 Wlff, Gustav Koch aus Dommitzsch, schwer verm. — 8. Inf-Regt. 107 Wlff, Hermann Häbner aus Dommitzsch, schwer verm. — Schützen (Füllier-Regt. 108 Richard Walter aus Annaburg, verm. — Inf-Regt. 132 Karl Jähning aus Dommitzsch, verm. — Inf-Regt. 148 (Masch.-Gemeinschaft) Wlff Gründer aus Annaburg, verm.; — Inf-Regt. 158 Wilhelm Theile aus Ansdorfer Berge, tot.

**Lokales und Provinzielles.**

**Zur wirksameren Bekämpfung des Wuchers mit Lebensmitteln und im Interesse einer hinreichenden Versorgung der Bevölkerung mit notwendigen Gegenständen des Lebensbedarfes hat der Herr stellvertretende Kommandierende General angeordnet, daß rechtskräftige Urteile gegen Personen aus dem Bezirk des 4. Armee-Korps wegen Ueberschreitung von Höchstpreisen für Lebensmittel, wegen übermäßiger Preissteigerung, Zurückhaltung von Lebensmitteln oder ähnlicher Straftaten, die die Volksernährung zu beeinträchtigen geeignet sind, in Zukunft unter Nennung des Namens des Verurteilten, der Straftat und des Strafmaßes durch die Presse zur Kenntnis des Publikums gebracht werden.**

**Alle Schlachtungen von Rindvieh** unterliegen nach einer Verordnung des Ministerpräsidenten auch dann der Untersuchung nach der Schlachtung (Fleischschau), wenn das Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalte des Betreffers zum Genuße für Menschen verwendet werden soll.

**Von Feldpflanzung angeschlossene Flüssigkeiten.** Neuerdings werden vielfach Flüssigkeiten mit Giftgehalt — 80prozentiger Essigsäure — ins Feld verbracht. Diese Säure gehört zu den ätzenden Flüssigkeiten, die nach der Postordnung zur Postbeförderung nicht zugelassen sind. Gleichzeitig wird aus Anlaß zahlreicher, in letzter Zeit festgestellter Zuwiderhandlungen daran erinnert, daß auch Kalziumkarbid wegen seiner Feuergefährlichkeit mit der Post nicht versandt werden darf. Eine Uebertretung dieses Verbotens würde strafgerichtliche Verfolgung nach sich ziehen.

**Verdichtet die Raupen!** Diese Mahnung kann man nicht oft genug erhören lassen. Schon im Februar wurde empfohlen, die schärfsten Maßnahmen gegen das Ungezieher zu ergreifen, doch scheint dieser Ruf im Winter verhallt zu sein. Wenn man jetzt einen Spaziergang durch die Umgegend unserer Stadt

unternimmt, kann man auffallend viel Raupen an den Obstbäumen bemerken, einzelne Bäume haben schon stark unter ihnen gelitten. Wenn es nicht schon zu spät ist, so soll man doch einer Verdichtung der bis jetzt guten Ausflüchte auf eine reiche Ernte kampf entgegenzutreten. Die Gemeinden und Behörden können die Bekämpfer nicht genug anweisen, die Raupen zu entfernen und durch Feuer zu vernichten und damit auch diesem Feinde im Innern unseres Landes tatkräftig entgegenzutreten!

**Die Ernteaussichten.** Der halbamtliche Nachrichtenendienst für Ernährungsfragen macht einige interessante Mitteilungen über die diesjährigen Ernteaussichten. Er schreibt: „Die neue Ernte bietet gegenüber dem Jahre 1915 weit günstigere Aussichten. Unvergleichlich viel besser als im Vorjahre sind die Winterfrühen ins Frühjahr gekommen, der Saatenzustand ist ausgezeichnet, Weizen und Kleefelder stehen üppig. Nicht weniger erfreulich ist das Bild, das Gemüseländerungen und Obstgärten bieten. Dazu kommt wertvolle Unterstützung durch die Ausdehnung der bebauten Fläche: die urbanen Moore und Oedländer werden in diesem Jahre wertvolle Getreide, Kartoffel- und Gemüsezusätze liefern können. Auch die im vorigen Jahr verwüsteten Striche des Meens werden normale Saaten und Ernteergebnisse haben; und was die reichen Kornkammern Kurlands und Litauens, auch Polen, Belgien und Nordfrankreich bieten können, bedeutet eine wirksame Entlastung des inländischen Areals bei der Heeresversorgung.“ „Das Jahr 1915 war der kritische Wendepunkt. Als Uebergangszeit von normalen Friedensverhältnissen zu völlig neuen und unbekanntem Erzeugungsbedingungen der Kriegswirtschaft konnte es sehr gefährliche Ueberräusungen bringen. Es hat gewiß ernste Sorgen und Nöte gebracht, aber sie wurden überwunden. Das neue Jahr findet uns eingetretet und wir können mit Zuversicht sagen, je länger der Krieg dauert, desto mehr richten wir uns ein, wenn nur der entlassene Wille und die Arbeitsfreudigkeit erhalten bleibt.“

**Wittenberg, 17. Mai.** (Leitende Bahn.) Die Alt-Verf. für Bahnbau in Frankfurt a. M. und die Siemens-Schubert-Werke in Berlin erhielten vom Bezirksauschuß in Merseburg die Genehmigung zu den Vorarbeiten für den Bau einer vollspurigen elektrischen Bahn für den Personen- und Güterverkehr in Wittenberg und Nachbarrorten.

**Wittenberg, 17. Mai.** (Auch ein Lehemann.) Am 7. Mai hatte ein 18-jähriger Arbeitsburche seinen Prinzipal, einen Mühlensbesitzer in Wittenberg, um 1200 Mark befohlen. Bedrücklich zu seinem Vergnügen, reiste er planlos von einem Ort zum anderen, besuchte Anmüernteipen und brachte die Summe in wüsten Futzgelagen in reichlich einer Woche bis auf den letzten Pfennig durch, ohne sich über sein verderbliches Tun Gewissensbisse zu machen. Mittellos und vermahlost stellte er sich in Leipzig freiwillig der Polizei.

**Wittenberg, 11. Mai.** Vor einiger Zeit kaufte ein hiesiger Viehhändler in Weßfalg eine Kuh zum Schlachten für den Preis von 470 Mk. Da ihm aber das Tier zum Schlachten zu schade erschien, verwandelte er es durch Beschneiden und Weilsen der Hörner und anderer Kunststücke in eine junge Spannkuh, die er für 700 Mk. weiter verkaufte. Der neue Besitzer kam aber sehr bald dahinter, daß die Kuh noch nie ein Geßpann gezogen hatte, stellte den Händler zur Rede und verlangte die Zurücknahme. Um nun wieder von dem Tiere loszukommen, forderte der Händler den ersten Verkäufer zur Zurücknahme auf, dieser aber weigerte sich ganz entschieden,

da er erfolge der vorgenommenen Veränderungen die Kuh nicht als für die von ihm verkaufte, anerkannte, so daß sie der Händler wohl oder übel behalten mußte und nun verladen wird, sie an den Mann zu bringen. — Heute früh gegen 5 Uhr fand der Laternenwärter Homann in Kleinwittenberg in der Gossingstraße ein herrenloses Hölzgerhir mit zwei Pferden vor. Bei näherer Beschichtigung stellte sich heraus, daß das Gefährt der Expeditionfirma S. E. Dehne & Sohn gehörte, jedoch dasselbe ihr zugestellt werden konnte. Wie wir noch feststellen konnten, hat der Kutscher, ein 18-jähriger junger Mann namens Kopp, einfastierte Gelder, über 1000 Mk., unterschlagen, ist flüchtig geworden und hat das Gefährt auf der Straße stehen lassen.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Christliche:** Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.  
**Schloßkirche:** Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.  
**Katholische Kirche:** Sonntag abend 1/2 8 Uhr Matenacht.

**Markt-Kalender.**

Am 20. Mai: Viehmarkt in Jessen.  
Am 24. Mai: Viehmarkt in Schönwalde.

**Letzte Nachrichten.**

Großes Hauptquartier, 19. Mai.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Auf dem westlichen Maasufer wurden die französischen Gräben beiderseits der Straße Haucourt—Genes bis in die Höhe der Südspitze des Camard—Balbes genommen und 9 Offiziere und 120 Mann zu Gefangenen gemacht. Ein erneuter feindlicher Angriff gegen die Höhe 304 brach unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen. Auf dem östlichen Maasufer feierte sich zeitweise die gegenwärtige Artillerietätigkeit zu großer Stärke. Die Fliegerätigkeit war auf beiden Seiten groß. Oberleutnant Boelle schoß das 16. feindliche Flugzeug südlich von Nisont an. Bahnhof Lunerville, sowie Bahnhof, Luftschiffhalle und Kasernen bei Epinal wurden mit Bomben belegt.

**Feindliche Kriegsschauplatz.**

**Nichts Neues.**  
**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Ein Flugzeuggehwader griff die feindlichen Lager bei Kutus, Gauska, Michalova und Salonik an. Oberste Heeresleitung. (B. L. B.)

**MANOLI**  
Die führende Zigarette



unbefangen auf die schmalen Baden, während ihm zumute war wie dem heiligen Laurentius auf dem glühenden Rost und er doch nicht wagte, sich freizumachen.

Dann erzählte sie von Ferry Lanzendorf. Wie gut er sei. Wie er sie liebe — natürlich, abgöttisch schier. Wie er nichts anderes mehr denke als sie und immer sie, die sobald als möglich sein Weib sein sollte. „Und schön ist er, wie ein Gott!“ rief sie. „Ihr werdet schon die Augen aufreißeln! Das Haar so schwarzgelockt, und die dunklen Augen so blühend, als wär ein Stückchen Sonnenstrahl drin festgewachsen. Er freut sich schon so sehr auf Euch. Und wird Euch liebhaben — gewiß. Seine eigene Mutter, aus der macht er sich nicht viel, sie ist so kalt und gleichgültig. Lebt da irgendwo in Preußen bei Verwandten, ich glaube, er hat sie 10 Jahre lang nicht gesehen. Welt, Mama! Ich, du wirst's ihm zeigen, was eine Mutter sein kann? Du Weib! Allerbeste! Einzigel!“

Eine hübschliche Ummarmung, heiße Küsse, die Frau Körnig bleiches Gesicht in roßigen Glanz tauchen. Dann fährt Ajunta fort: „Und vornehm ist Ferry wie ein Graf mit 16 Jahren! Immer das Beste, Feinste kann ihn betriebligen. Gar für mich! Da ist ihm nichts gut genug. Werdet Ihr es glauben, daß er ganz empört ist über meine einfachen Kleider?“ „Dich werd' ich ansehen, kleine, wie eine Prinzessin!“ sagte er, als wir uns zufällig einen Moment trafen, „daß nur auf, — die Augen werden diese dummen Or aufreißeln, was ich aus dir mache!“

„Und woher?“ fragte Peter Lott, „ist er so reich?“

„Das weiß ich nicht. Ich glaube, er nimmt viel ein von der Anstalt, deren Direktor er ist.“

„So.“  
„Ja, Obwohl er es gar nicht gerne ist. Nämlich das Theater und alles, was damit zusammenhängt, haßt er geradezu. Sein Traum ist nur ein stilles Familienglück. Er will eine Villa mieten ganz im Grünen — natürlich nahe bei Euch, Mama, dort wollen wir unser Nest bauen, und niemand soll hinein dürfen, sagt Ferry. Ihr selbstredend ausgenommen. Nur diese Spießbürger nicht, die sich überall an ihn hängen möchten — ach, er ist doch ein herrlicher, besonderer Mann! Ganz anders als alle, die ich kenne! Immer voll Scherz, voll Gelterkeit, gar nichts in ihm von diesem schweren Ernst, der das Leben immer niederdrückt.“

„Ich glaube, das macht, weil er viel herumgekommen ist und gar keinen Respekt hat vor Würdennemweisheit. Damit macht mir keiner bang!“ lacht er, wenn die Rede darauf kommt. Man muß das Leben immer scherzhaft nehmen.“

Sie lachte und warf dann die Arme in die Luft. „Gergott, wenn Ihr würdte, wie wohl das tut, daß ich nun endlich rede darf von ihm!“

Frau Lore und Peter Lott hörten schweigend zu und verfluchten, sich aus Ajuntas Reden ein Bild des Mannes zu machen, der so unvermutet in ihren Lebenskreis getreten war.

Ajunta erzählte dann noch ausführlich, wie sie einander kennen gelernt hatten. Bei der letzten

Kunstausstellung, die Ajunta in Begleitung ihrer einzigen Klavierlehrerin besuchte, war's gemeldet. Er kannte Fräulein Weghuber, ließ sich Ajunta vorstellen und wich nicht mehr von ihrer Seite. Drei Tage später, als sie Einkäufe in der Stadt machte, traf sie ihn wieder, und von da an wurden es schon feste Verabredungen. Er brachte heraus, wann sie ihre Einkäufe besorgte und erwartete sie regelmäßig irgendwo. „Ich wußte wohl, daß es eigentlich nicht recht sei,“ meinte Ajunta zuletzt, „aber es ist unmöglich, ihm etwas abzuschlagen, wenn er darum bittet! Ihr werdet das selbst begreifen, wenn Ihr ihn kennt.“

„Morgen gehe ich zu ihm,“ sagte Peter Lott endlich, und Frau Lore erinnerte sich im selben Moment erkrankten, daß es höchste Zeit sei, in die Villa Fabrizius heimzukehren.

So nahm man denn Abschied, und Peter Lott blieb allein in seinen vier Wänden zurück. Fortsetzung folgt.

**60 Mark für eine Gans!** 180 Mark für zwei Gänse im Gesamtgewicht von 40 Pfund verlangte, wie der „Doff. Zeitung“ aus Rosen gemeldet wird, ein Landwirt auf dem Wochenmarkte in Kolberg. Er ließ sich jedoch nach langem Feilschen herbei, sie zu 120 Mark loszuschlagen. In normalen Zeiten erhält man zu diesem Preise ein ausgewachsenes Schwein. Leider verläutet nichts davon, daß der Mann bestraft worden ist.



**Dritte Zeitung.**

o Reiche Obst- und Zapfgerichte werden im Rhein- und Maingau erwartet. Das in überreicher Blüte gehende Steinobst wird fast noch überfließen von der Blüte der Birn- und Apfelsäume. Desgleichen hat die feuchtwarme Witterung außerordentlich befruchtend auf die besonders im Mainz und Mosbach heimischen Spargelfulturen gewirkt. Alle Märkte und Gemarkenläden sind überreichlich mit diesem ersten Gemüse besetzt, so daß ein Bündel der besten Sorte schon jetzt für 60 und 60 Fennige zu haben ist. Diese Preise werden aber im Laufe der nächsten Tage noch wesentlich weiter fallen.

o Die Durchführung aller Geschäfts- und Lageräume nach zurückgehaltenen Fleischwaren im Landesvollzugsbezirk Berlin bei den Schlachtern und Lebensmittelhändlern ist vom Berliner Polizeipräsidium angeordnet worden. Durch diese Maßnahme glaubt die Behörde mit Sicherheit alle zum zurückgehaltenen Vorräte ermittelten und je fernere Zurückhaltung verhindern zu können. Vorratssächlich überfließt die Polizei dabei nicht den Umständen, das gemischte Fleisch- und Fleischwarenhandel, wie erwiehen, bessere Wege gekostet und gefunden haben, ihre zu gemüßlichigen Zwecken verborgenen Vorräte beiseite zu bringen, als die eigenen Geschäfts- und Privaträume.

o Landwirtschaft nach demselben Muster in Ungarn. Eine Gruppe von süddeutschen Landwirten hat in Ungarn von einem Großgrundbesitzer 35000 Morgen Land gepachtet, um darauf Landwirtschaft nach deutschem Muster zu betreiben. Auch soll der Bau einer Zuckerröhren- und Kommtal-Edeln in Ansbach genommen sein, um dadurch den Anbau und die Bodenkultur möglichst rasch zu fördern. Die Vereinigung beabsichtigt, unter dem Namen „Süddeutsche Gesellschaft für Landwirtschaft“ demnächst ihre Tätigkeit aufzunehmen.

o Die Sommerzeit auch in England angenommen. Nachdem ein entlorenzender Antrag im Unterhaus mit 170 gegen 3 Stimmen angenommen worden ist, wird die englische Regierung anordnen, daß am 21. Mai um 2 Uhr morgens die Zeitmessung um eine Stunde vorgezogen wird. Die Wiederherstellung der alten Zeitmessung wird am 1. Oktober stattfinden. Die Zeit von Greenwich wird für wissenschaftliche, Schifffahrts- und einige andere Zwecke in Geltung bleiben.

o Brotverfälschung durch Getreidemehl wird verschiedentlich betrieben. Gegen mehrere Firmen, die als Backmehl, Weizenmehl mit Keim und anderen Gipsarten vermischt, an die Bäcker vertrieben, ist ein Strafverfahren eingeleitet. Es wurde bereits festgestellt, daß manche Bäcker (so in Charlottenburg) dieses Mehl dem Brotteig zugesetzt haben.

o Die Sommerzeit in Dänemark. Die dänische Regierung wird den Reichstag um Ermächtigung ersuchen, die Sommerzeit von Mitternacht des 14. um 15. Mai an einzuführen. Die Regierung glaubt dem deutschen, schwedischen und norwegischen Beispiel folgen zu müssen.

o Kriegsgefangenen-Pakete nach Russland. Wegen Eisgangs auf dem Torneaström kam die schwedische Postverwaltung zurzeit Kriegsgefangenen-Pakete nach Russland nicht weiterbefördern. Solche Pakete sind daher auf weiteres von der Annahme bei den Postanstalten ausgeschlossen.

o Mehr Zehn- und Fünfennigstücke aus Eisen. Die vom Bundesrat erlassene Bekanntmachung über die Prägung von Zehn- und Fünfennigstücken ermächtigt den Reichsanstalt, von diesen Münzen über die bisherige Grenze hinaus je fünf Millionen Mark prägen zu lassen.

o Der ungarische Wäubart. Die Untersuchung in der Enttötter Morbafäre hat ergeben, daß Bela Kitz 74 Frauenpersonen Eheverbrechen gemacht hat. Der Anklage eines sich freiwillig meldenden Zeugen zufolge bestand sich Kitz im November 1915 als Soldat in Raab, was gegen die früheren Angaben von Bekannten des Kitz spricht, wonach dieser schon im Juli 1915 in Bafeno gestorben sein soll. Nach einer anderen Meldung soll das Bureau des Roten Kreuzes den Tod des Kitz bestätigt haben. Die Debienerin Jutabek wurde inzwischen wegen Mangels an Beweisen aus der Haft entlassen. Die aufgefundenen Frauenleichen befinden sich meist in fauender Galtung, mit Stricken verknüpft. Eine jede hat einen Strick um den Hals. Mehrere Leichen wurden bereits rekonstruiert. In der einen wurde eine vor 10 Jahren verstorbenen Köchin erkannt, in einer anderen eine vor vier Jahren verstorbenen Dienstmagd, die ihre Erbpantpflege von 500 Kronen stets bei sich zu tragen pflegte. Wie verlautet, wurde festgestellt, daß Bela Kitz vierundsiebzig Bräute gehabt hat. — Nachtigall wird noch die Mitteilung eines Arztes an die Polizei bekannt, wonach Kitz aus der Gefangenenschaft befreit sei und sich in einem ungarischen Ort in Bflege befinden soll.

o Abschaffung der Blutrache in Albanien. Die Häupter der albanischen Stämme haben in Skutari auf Veranlassung der österreichisch-ungarischen Regierung die Frage der Abschaffung der Blutrache beraten. Feldmarschall-Leutnant Prokollari (der Besieger des Konstantin) führte den verarmten Albanern an Gemüte, was für Abel die Blutrache den albanischen Völkern zugeführt habe. Für das albanische Volk sei eine neue Epoche angebrochen, wo Einigkeit und Brüderlichkeit vorwalten, deshalb sei es notwendig, daß alle Stämme des Landes einen Landfrieden beschwören und daß ein Gesetz für die ganze Nation Geltung habe. Stadtkommandant Oberst Döschel erklärte unter lebhaftem Beifall, daß die Albaner die Waffen nur zur Verteidigung ihrer Heimat gegen die Feinde, nicht aber gegen ihre Brüder ergreifen dürfen. Die Häupter aller Stämme schloßen hierauf freiwillig einen Landfrieden für die Dauer von sechs Monaten.

Ein seltenes Kriegsgeschäft befindet sich zurzeit auf der Kriegsausstellung in Schwerin in Mecklenburg. Es ist ein vierfüßiges englisches Automobil, das auf der Fahrt unter roten Bannern aus Antwerpen in die Schweiz fuhrte und nun nach Verdienst von 1 1/2 Jahren geboren wurde. Der Kraftwagen, über und über mit kleinen Gemücheln besetzt, kam von Antwerpen direkt auf die Schweriner Ausstellung und wird später der Ruhmeshalle in Berlin einverleibt werden.

**Rheuma Gicht**  
Sleinleiden, Ischias  
Heilbar durch Brunnwasser im Hause mit  
Assmannshäuser  
Grat-Adolf-Quelle  
Gichtwasser  
Broschüre gratis durch die  
Brauereiverwaltung Assmannshausen am Rhein.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Baumunternehmers Hermann Müller in Annaburg ist Termin auf **Sonntag, den 3. Juni 1916, Mittags 12 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 2, angesetzt. Es soll über den freihändigen Verkauf des zur Konkursmasse gehörigen Grundstücks des Gemeindefeldbesizers Beschluß gefaßt werden.  
Brettin, den 15. Mai 1916.

**Königliches Amtsgericht.**

**Gras-Verpachtung.**  
Die von n. Grummetzung meiner Gartenwiese im Auerbach verpachte ich **Mittwoch den 24. Mai d. Js., abends 7 Uhr.**  
Annaburg, den 18. Mai 1916.  
Der Hegemeister Schulz.

**Warnung!**  
Im Schildhauer'schen Garten sind **Zufangeln** gelegt.  
Heinlein, Ueberall.

**Bestellungen auf Brifets**  
nimmt entgegen  
Frau Kühne,  
Goldsdorferstraße Nr. 11.

Futterkaff, Viehsalz, Knochenmehl, Fleischmehl, Sehlennuckeide, Leckstein empfiehlt  
Adolf Weicholt, Brettin.

Kofflee, Infarnacklee, Raygras, Timothee, Wiesensmischung, Runkeln, gelbe Oberndorfer, Runkeln, gelbe Etendorfer, Runkeln, rote Oberndorfer, empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

Maschinenöl, Wagenfett, Motorenöl, Lederfett, Zentrifugenöl, Duffett, Fahrerradöl, Maschinenfett, Nähmaschinenöl, Fischtran empfiehlt  
Adolf Weicholt, Brettin.

**ff. Zitronen**  
frisch eingetroffen bei  
J. G. Hollmig's Sohn.

**Riesenspörgel (Knittföngel)**  
**Weissrübensaatz** empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

**Kainit,**  
extraktlos gemahlen „Sondermarke“, zur Federabfertigung empfiehlt jeden Freitag Vorm. ab Speicher Bahnhof Annaburg.  
Adolf Weicholt.

**Koliktropfen für Pferde**  
Flasche 1.00 Mk.,  
sehr wirksames Drusenpulver für Pferde, Paket 60 Pfg.,  
holländ. Milch- und Nutzpulver — Paket 60 Pfg.,  
sowie alle homöopathischen und allopathischen Tierarzneimittel hält vorrätig die  
Apothek Annaburg.

**Eierkartons**  
sind wieder vorrätig.  
Herm. Steinbeiß.

**Kindernährmittel,**  
wie: Nestlé's Kindermehl, Kufel's Kindermehl, Milchguder, chemisch rein hält vorrätig die  
Apothek Annaburg.

**Eucalyptus-Mentholbonbons**  
zu haben bei  
J. G. Hollmig's Sohn.

**Union-Lichtspiele.**

**Sonntag den 21. Mai, abends 8 1/2 Uhr:**  
**Große Vorstellung.**  
**Messter-Woche 1916 Nr. 2.**  
Kriegsberichte aus Osten und Westen. — Caub, Blücher's Rheinübergang in der Neujahrsnacht 1814. (Herrliche Natur-Aufnahme). — Einzug der Verbündeten in die Festung Przemysl. — Ferner: Der Souverän-Fürst. (Sehr spannend). — Die sächsische Schweiz. — Unieri Freund Hauke juckt's und das übrige humoristische Programm.  
Ihm gütigen Besuch bittet  
Frau A. Schlinker.  
NB. Kaffee und Brause-Limonade am Buffet.

**Aufruf!**  
**Spendet Gold für Eisen!**

**Gebt alle alten Gold- und Silberfachen dem Vaterlande!**  
Jeder Spender erhält für echte Gold- und Silberfachen im Werte von mindestens 1 Mark später einen eisernen Erinnerungsring, wofür 50 Pfg. zu zahlen sind.  
**Vaterländischer Frauen-Verein Annaburg.**  
Spenden werden in der Steingießfabrik angenommen.

**Weitere Wagenladung**  
**schwere emaillierte Stahlkessel**  
nahtlos geschweißt, innen grau, außen blau, mit schwarzem Rand, neu eingetroffen.  
Inhalt: 60 75 90 112 130 Liter.  
Ob. Durchm. ohne Rand: 53 57 62 65 70 cm.  
do. mit Rand: 60 64 68 71 77 "  
Preis per Stück: 25,- 30,- 32,- 40,- 45,- Mk.  
**Carl Bredow, Herzberg (Elster).**

**Feldpost-Kartons**  
für 6 und 10 Pfund-Pakete, sowie Feldpostkästchen in allen Größen hält stets vorrätig  
Hermann Steinbeiß, Papierhandlung.

**Bahn-Atelier**

Annaburg, Corgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schittlauf.  
Sprechzeit für Zahkranken: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.  
Emil Pape, prakt. Dentist  
Wittenberg.

**Signierzettel**  
für Frachtgüter empfiehlt  
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

**Nr. 39**  
der Annaburger Zeitung wird in sauberen Exemplaren zurück gefaßt.  
Die Expedition.

Für die uns anlässlich unserer Trauung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen hiermit vielen herzlichsten Dank.  
M. Milow und Frau.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Tochter und Schwester **Anna** lagen wir allen, welche ihren Satz so reich mit Blumen schmückten, vor allem ihren Schulfreundinnen für die erwiesenen Ehren und das zahlreiche Grabgeleit herzlichsten Dank.  
Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.  
Die trauernde Familie Berger nebst Onkel und Tante.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg.



# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illust. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg. Anzeigen in amtlichen Teilen 15 Pfg. Klebzeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg**  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 40.

Sonnabend, den 20. Mai 1916.

20. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 der Bundesratsverordnung vom 27. März ds. Jz. (Reichsgesetzblatt Seite 199 ff.) in Verbindung mit § 12 ff., 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 607, 798) wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten für den Umfang des Kreises Torgau folgendes verordnet:

§ 1.  
Fleisch darf gegen Entgelt nur abgegeben werden, wenn sich der Empfänger im Besitz einer Fleischkarte befindet, die von der Ortsbehörde ausgeben wird. Als Fleisch im Sinne dieser Verordnung gelten sämtliche Erzeugnisse aus der Schlachtung von Rindvieh, Schweinen, Schafen und Kälbern.

§ 2.  
Die Fleischkarten haben den Zweck, die Menge an Fleisch und Fleischwaren zu begrenzen, die für eine Person höchstens abgegeben und entnommen werden darf. Sie geben keinen Anspruch auf Lieferung von Fleisch.

§ 3.  
Der Haushaltungsvorstand kann für jede zum Haushalt gehörige Person, die das 1. Lebensjahr vollendet hat, eine Fleischkarte beziehen.

Für Kinder unter einem Jahre werden Karten nicht verabfolgt.  
Es können auch Fleischkarten ausgeben werden, die für mehrere Personen gelten.

§ 4.  
Die Fleischkarte berechtigt bis auf Weiteres pro Woche zur Entnahme von:

- 100 Gramm Fleisch ohne Knochen, Wurst, Speck, Schinken, Rohsette oder
- 125 Gramm Fleisch mit eingewachsenen Knochen.

Für Personen, in deren Haushalt aus Haushaltungen oder Antäufen herrührende Dauerwarenvorräte nachweislich nicht vorhanden sind, können auf Antrag je 2 Karten ausgeben werden.

§ 5.  
Für Gastwirtschaften können von den Ortsbehörden eine dem Fremdenverkehr von außerhalb des Kreises entsprechende Anzahl von Fleischkarten abgegeben werden. Für den sonstigen Verkehr in den Gastwirtschaften werden Fleischkarten nicht verabfolgt.

An den für den Fleischverkauf freigegebenen Tagen hat der Fleischer, solange er im Besitz von Fleisch (§ 1) ist, während der für den Ort üblichen Geschäftszeit den Laden für den Verkauf offen zu halten.

§ 7.  
Die Abgabe des Fleisches an die Verbraucher darf nur in dem gewöhnlichen Verkaufsraume und in derjenigen Reihenfolge geschehen, in welcher die Verbraucher oder deren Beauftragte an der Verkaufsstelle erscheinen.

Die Zurückweisung von Personen aus anderen Orten des Kreises als aus dem Wohnorte des Fleisches oder von Personen, welche seitlich nicht zu den Stunden des Fleisches gehörten, ist unzulässig.

Es ist den Fleischern ferner verboten, vorherige Bestellungen von Fleisch entgegenzunehmen und so bestelltes Fleisch den Verbrauchern in das Haus zu senden.

§ 8.  
Der Verkäufer von Fleisch hat für das verkaufte Fleisch die entsprechende Marke von der Fleischkarte abzu-

trennen und die Marken gesammelt und geordnet aufzubewahren, damit eine jederzeitige Kontrolle stattfinden kann. Abschnitte, die von der Fleischkarte abgetrennt sind, haben keine Gültigkeit. Es ist verboten, sie zu verwenden.

§ 9.  
Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 10.  
Diese Verordnung tritt mit dem 21. d. Mts. in Kraft. Torgau, den 18. Mai 1916.

Der Kreisaußschuß.

Veröffentlicht:  
Annaburg, den 19. Mai 1916.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B. Grune.

### Bekanntmachung.

Zur Förderung der Schweinezucht gibt die Landwirtschaftskammer Futtermittel an die Besitzer von Zuchtstauen ab. Zur Ausgabe gelangt:

1. Eiweißmischfutter, bestehend aus Fischmehl und Strohfutter zum Preis von 49 Mk. die 100 kg brutto für netto einschließlich Sack ab Halle a. S. 50 Pf.

2.  xrite colorchecker CLASSIC



Annaburg, den 19. Mai 1916.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B. Grune.

### Bekanntmachung.

Am 16. Mai 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Befandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art in Kraft getreten.

Gleichzeitig ist unter demselben Datum eine zweite Bekanntmachung ergangen, durch die Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art festgesetzt sind. Beide Bekanntmachungen enthalten eine größere Anzahl von Einzelbestimmungen, die für Interessenten von Wichtigkeit sind; die Bekanntmachung über die Höchstpreise enthält insbesondere eine umfangreiche Preisliste.

Der Wortlaut dieser Bekanntmachung kann von Interessenten im Gemeindeamt eingesehen werden.  
Annaburg, den 19. Mai 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B. Grune.

## Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 17. Mai.  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Südwestlich Lens fanden im Anschluß an Minenbrüngen lebhafter Handgranatentämpfe statt. Auf beiden Maasufereu steigerte sich zeitweise die gegenseitige Feuerstätigkeit zu großer Heftigkeit. Ein Angriff der Franzosen gegen den Südbang der Höhe 304 brach in unserm Sperrfeuer zusammen. Die Fliegtätigkeit war auf beiden Seiten reger. Oberleutnant Immelmann schoß westlich Douai das 15. feindliche Flugzeug herunter. Ein englisches Flugzeug unterlag im Luftkampf bei Fourmes; die Insassen, zwei englische Offiziere, wurden unverwundet gefangen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Nichts Neues.  
**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Eine im Bardargebiet gegen unsere Stellung vorgehende schwache feindliche Abteilung wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)  
Großes Hauptquartier, 18. Mai.  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Südwestlich von Lens wurden die Handgranatentämpfe fortgesetzt.  
Drei weitere französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf der Höhe 304 wurden heute früh abgeschlagen. Beim Rückzug über Esnes erlitt der Feind in dem überfluteten Gelände schwere Verluste. Es handelte sich diesmal um Verluste einer französischen Division, die aus weißen und farbigen Franzosen gemischt ist.  
Ein von schwachen feindlichen Kräften unterkommener Vorstoß südwestlich des Reichsaerokopfes scheiterte vollkommen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Westlich von Kracjin wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Keine besonderen Ereignisse.  
Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

## Sieg der Oesterreicher über die Italiener.

Ueber 6000 Italiener gefangen, 13 Geschütze und 17 Maschinengewehre erbeutet.

W.L.B. Wien, 16. Mai. (Amstsch.)  
Einen großen Erfolg erzielten unsere verbündeten österreichischen Truppen. Sie nahmen bei heftigen Kämpfen östlich von Montalconc 5 Offiziere, 150 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. Bei San Martino fielen 3 Offiziere, 140 Mann, ein Maschinengewehr und viel sonstiges Kriegsmaterial in die Hände der österreichisch-ungarischen Truppen. Im Gözezer Brückenkopf wurden ein Offizier und 116 Mann als Gefangene eingebracht. In Südtirol nahmen die österreichisch-ungarischen Truppen, unterstützt durch überwältigende Artilleriewirkung, die ersten feindlichen Stellungen auf dem Armenterraviden (Südlich des Siganer Tales) auf der Hochfläche von Vielgereuth, nördlich des Terragnolatales und südlich von Rovereto (Rovereto). In diesen Kämpfen wurden 65 Offiziere, darunter ein Oberst, und über 2500 Mann gefangen genommen und 11 Maschinengewehre erbeutet.